

Sachliche Rechnungsprüfung: Rechnungen fachlich prüfen und Fehlerkosten senken

Die sachliche Rechnungsprüfung ist die fachliche Kontrolle, ob eine Lieferung oder Leistung tatsächlich, vollständig und vertragsgemäß erbracht wurde, bevor eine Rechnung zur Zahlung freigegeben wird. Sie ist Teil der dreistufigen Rechnungsprüfung (mathematische, sachliche und Buchungswiedergabe) und liegt typischerweise im Verantwortungsbereich der Fachabteilung, des Einkaufs oder der Wareneingangskontrolle. In der Praxis entscheidet sie darüber, ob Forderungen von Lieferanten korrekt ausgeglichen oder fehlerhafte Forderungen abgelehnt werden – und ist damit ein zentraler Baustein von Compliance und Kostenkontrolle im Einkauf.

Das Wichtigste in Kürze

- Die sachliche Rechnungsprüfung kontrolliert, ob die in Rechnung gestellte Lieferung oder Leistung tatsächlich und vertragsgemäß erbracht wurde.
- Sie ist Teil der dreistufigen Rechnungsprüfung und wird häufig durch den dreistufigen Prüfvermerk dokumentiert.
- Prüfmerkmale sind Art, Menge, Preis, Nebenleistungen und Termintreue gegenüber Bestellung bzw. Vertrag.
- Stammdatenpflege und ein sauberer Approval Workflow Einkauf reduzieren den manuellen Prüfaufwand erheblich.
- In der Praxis werden Rechnungen nach Risiko-Klassen in unterschiedliche Prüftiefen eingeteilt.
- Die Abstimmung zwischen Einkauf, Wareneingang und Kreditorenbuchhaltung ist entscheidend für eine schnelle Zahlungsabwicklung.

Definition: Sachliche Rechnungsprüfung

Die sachliche Rechnungsprüfung ist die fachinhaltliche Kontrolle, ob eine dem Einkauf vorliegende Rechnung tatsächlich auf einer real erbrachten Lieferung oder Leistung beruht und diese vertragsgemäß erbracht wurde. Sie gehört zur dreistufigen Rechnungsprüfung und ergänzt die mathematische Rechnungsprüfung sowie die Prüfung der Buchungswiedergabe. Rechtlich ist sie in Unternehmen meist über interne Kontrollvorgaben und die Allgemeinen Lieferbedingungen verankert; die konkrete Ausgestaltung sollte im Einzelfall geprüft werden.

Abgrenzung zu anderen Prüfstufen

Die mathematische Rechnungsprüfung kontrolliert Preise, Mengen, Rabatte und Steuerbeträge auf rechnerische Richtigkeit. Die Prüfung der Buchungswiedergabe stellt sicher, dass die Rechnung korrekt auf das richtige Konto gebucht und der Kostenstelle bzw. dem Projekt korrekt zugewiesen wird. Die sachliche Rechnungsprüfung geht inhaltlich tiefer: Hier wird beurteilt, ob die Leistung überhaupt erbracht wurde, in der vertraglich vereinbarten Qualität und Quantität sowie zum vereinbarten Termin. Erst wenn alle drei Stufen positiv durchlaufen sind, wird die Rechnung zur Zahlung freigegeben.

Prüfmerkmale im Überblick

Im Zentrum stehen die Übereinstimmung von Bestellung, Wareneingang und Rechnung – die sogenannte Drei-Wege-Abstimmung. Typische Prüfpunkte sind:

- Echte und vollständig erbrachte Leistung (Menge, Qualität, Umfang)
- Übereinstimmung mit Bestellung, Vertrag oder Abrufbestellung
- Korrekter Preis inklusive vereinbarter Preissteigerungen oder Rabatte
- Einhaltung von Lieferterminen und vereinbarten Nebenkosten
- Vorliegen von Lieferschein, Packzettel oder Abnahmeprotokoll

Ablauf und Methoden der sachlichen Rechnungsprüfung

Der Ablauf der sachlichen Rechnungsprüfung folgt in der Praxis einem strukturierten Prozess, der je nach Unternehmensgröße, Branche und Materialklasse unterschiedlich streng ausgestaltet ist. Ziel ist es, Fehlerkosten zu minimieren und gleichzeitig die Durchlaufzeit der Rechnung kurz zu halten.

Drei-Wege-Abgleich: Bestellung, Wareneingang, Rechnung

Der Standardabgleich erfolgt zwischen Bestellung bzw. Abrufbestellung, Wareneingangsbuchung und Rechnung. Bei lückenloser Belegkette kann der Abgleich weitgehend automatisiert werden: Stimmen Menge, Einheit, Artikelnummer und Preis überein, wird die Rechnung ohne Zutun eines Prüfers freigegeben. Bei Abweichungen oder fehlender Bestellreferenz greift eine manuelle Prüfung durch die Fachabteilung oder den Einkäufer. Vor allem bei Abschlussprüfungen von Werk- und Dienstleistungen ist die sachliche Prüfung durch den Besteller unverzichtbar, da sich die Leistung nicht am Wareneingang messen lässt.

Risikoorientierte Prüftiefe nach Materialklassen

Nicht jede Rechnung erfordert dieselbe Prüftiefe. In der Praxis wird häufig eine risikobasierte Segmentierung genutzt, die an die ABC-XYZ-Analyse angelehnt ist: Hochvolumige oder kritische Materialklassen werden intensiver geprüft als C- und X-Artikel. Je nach Vergabereifegrad und Kontraktqualität kann die Prüfung bei Rahmenvertragspositionen stark reduziert werden, während bei Einmalleistungen, Projektgeschäft oder Dubletten in der Artikelmastervorauswahl eine vollständige manuelle Prüfung angezeigt bleibt. Eine saubere Dublettenerkennung und konsistente Warennummernfindung reduzieren dabei Reklamationen aus der Prüfung.

Automatisierung über E-Invoice und Matching

Moderne Einkaufslösungen unterstützen die sachliche Rechnungsprüfung durch automatisches Drei- bzw. Vier-Augen-Matching. Neben regulären Rechnungen übernehmen Systeme auch Catalog Buying-Positionen oder Konsumartikel aus dem Selbstbeschaffungsprozess, die regelbasiert geprüft werden. Die Automatische Disposition im Warenwirtschaftssystem kann so gestaltet werden, dass nur noch Rechnungen mit Abweichungen oder fehlender Bestellreferenz manuell durchlaufen. Typischerweise lassen sich so 70 bis 90 Prozent der Rechnungen ohne manuelle Prüfung abwickeln – in der Praxis stark abhängig von Stammdatenqualität und Lieferantenstruktur.

Wichtige KPIs und Zielgrößen der sachlichen Rechnungsprüfung

Die Qualität des Prüfprozesses lässt sich mit einer Handvoll kennzahlenbasierte Größen messen. Sie zeigen, wo Reibungsverluste entstehen und wo die Automatisierungsquote gesteigert werden kann.

Anteil automatisiert geprüfter Rechnungen

Der Anteil der Rechnungen, die ohne manuelle Zutun sachlich geprüft und freigegeben werden, liegt in reifen Organisationen typischerweise über 80 Prozent. Ein niedriger Wert deutet auf unklare Bestellprozesse, fehlende Bestellreferenzen oder mangelhafte Stammdaten hin. Da die sachliche Prüfung manuell viel Zeit bindet, ist diese Kennzahl ein zentraler Hebel für die Produktivität im Einkauf und in der Kreditorenbuchhaltung.

Fehler- und Reklamationsquote

Die Quote der bemängelten oder zurückgewiesenen Rechnungen zeigt, wie oft tatsächlich Abweichungen zwischen Bestellung, Lieferung und Abrechnung auftreten. Übliche Richtwerte liegen je nach Branche im niedrigen einstelligen Prozentbereich. Hohe Werte deuten auf mangelhafte Lieferantenverträge, unklare Spezifikationen oder Probleme im Lieferantennetzwerk hin – häufig gekoppelt an ungünstige Purchase Price Variance (PPV) oder unzureichende Termin- und Mengentreue.

Durchlaufzeit und Skontonutzung

Die Zeit vom Rechnungseingang bis zur Freigabe ist eine zentrale Zielgröße. In der Praxis wird häufig eine Durchlaufzeit von wenigen Werktagen angestrebt, um Skontofristen nutzen zu können. Je schneller die sachliche Prüfung abgeschlossen ist, desto höher die Skontonutzungsquote und desto geringer das Risiko von Mahnungen, Zahlungssperren oder Lieferantensperrungen.

Risiken, Kontrollen und typische Fehlerquellen

Ohne funktionierende sachliche Rechnungsprüfung drohen Doppelzahlungen, unberechtigte Forderungen und Compliance-Verstöße. Umgekehrt kann eine übertrieben strenge Prüfung die Lieferantenbeziehungen belasten und Zahlungen unnötig verzögern.

Typische Risiken

Häufige Risiken sind Doppel- oder Teilrechnungen, Scheinrechnungen, Abrechnung nicht erbrachter Leistungen, falsche Preise im Vergleich zur vertraglichen Vereinbarung sowie unzulässige Nebenleistungen oder Zuschläge. Besonders anfällig sind Projekte und Dienstleistungen ohne klaren Abnahmeprozess sowie Verbrauchsmaterialien, die ohne Bestellreferenz direkt abgerechnet werden. Auch Wechselnde Ansprechpartner in einem komplexen Lieferantennetzwerk erhöhen das Risiko, dass Prüflücken entstehen.

Kontrollinstrumente

Wirksame Kontrollen setzen an mehreren Punkten an:

- Verpflichtende Bestellreferenz für jede Rechnung (No-PO-no-Pay-Prinzip)
- Regelbasierte Freigabe über einen dokumentierten Approval Workflow Einkauf
- Vier-Augen-Prinzip bei Rechnungen oberhalb definierter Schwellenwerte
- Periodische Analyse von Dubletten, Rundungs- und Preisdifferenzen
- Feste Zuständigkeiten und Unterschriftenregeln im Prüfvermerk

Organisation und Verantwortlichkeiten

Die sachliche Prüfung liegt in der Regel beim Besteller bzw. der Fachabteilung, da nur diese die vertragliche Vereinbarung beurteilen kann. Der Einkauf unterstützt bei preislichen und vertraglichen

Fragen, die Kreditorenbuchhaltung übernimmt die formale und buchungstechnische Prüfung. Wichtig ist eine klare Trennung der Aufgaben: Wer bestellt, sollte nicht gleichzeitig allein prüfen und freigeben. Diese Funktionstrennung ist ein Grundprinzip wirksamer interner Kontrollsysteme und sollte bei der Prozessausgestaltung konsequent umgesetzt werden.

Aktuelle Entwicklungen: Automatisierung und digitale Prüfprozesse

Die sachliche Rechnungsprüfung verlagert sich zunehmend von der manuellen Einzelfallprüfung hin zu regelbasierten und datengetriebenen Prozessen. Treiber sind E-Rechnungspflichten, schrittweise Einführung strukturierter Formate und der steigende Kostendruck in der Administrationsabwicklung.

Digitale Belegprozesse und E-Rechnung

Strukturierte elektronische Rechnungsformate ermöglichen es, Rechnungsdaten maschinenlesbar direkt mit Bestell- und Wareneingangsdaten abzugleichen. Damit verlagert sich die Prüfarbeit vom Blatt nach vorn: Bereits bei der Angebotsanfrage, der Angebotsöffnung und im Vergabezeitplan werden Daten einheitlich erzeugt, die später das Matching automatisierbar machen. Der steigende Vergabereifegrad und durchgängige Prozesse reduzieren manuelle Schnittstellen und damit auch Prüffehler.

Auswirkungen auf Einkauf und Lieferantensteuerung

Wer die sachliche Rechnungsprüfung systematisiert, gewinnt auch Erkenntnisse für die strategische Steuerung: Abweichungsanalysen nach Lieferant, Materialklasse oder Einkaufsgruppe liefern Ansatzpunkte für Lieferantenkonsolidierung, Preisnachverhandlungen und bessere Rahmenverträge. Sie helfen zudem, die Lieferketten-Resilienz zu verbessern, da persistente Termin- und Mengenabweichungen früh sichtbar werden. Auch beim Akkreditivgeschäft oder bei internationalen Einkäufen stützt die dokumentierte Prüfung die Disposition und die Freigabe von Zahlungen.

Rechtlicher Rahmen

Rechnungsprüfung ist inhaltlich vor allem eine Frage der internen Kontrolle und der vertraglichen Vereinbarungen mit Lieferanten. Umsatzsteuerliche und bilanzielle Anforderungen an Rechnungsangaben und Aufbewahrungsfristen sind separat zu beachten und im Einzelfall mit Steuerberatung oder Rechtsabteilung zu prüfen. Die sachliche Rechnungsprüfung selbst ersetzt keine steuerliche Vorprüfung, sondern stellt sicher, dass nur für tatsächlich erbrachte Leistungen gezahlt wird.

Typische Kennzahlen

Anteil automatisiert geprüfter Rechnungen: > 80 %

Typischer Richtwert für reife, durchgängig digitalisierte Prozesse

Reklamationsquote aus Rechnungsprüfung: < 5 %

Branchenabhängig; hohe Werte deuten auf Vertrags- oder Stammdatenprobleme hin

Durchlaufzeit Rechnungseingang bis Freigabe: < 5 Werktage

Kurze Laufzeiten ermöglichen volle Skontonutzung

Skontonutzungsquote: > 90 %

Indikator für schnelle und belastbare Prüfprozesse

Praxisbeispiel

Ein mittelständischer Maschinenbauer mit rund 20.000 Rechnungen pro Jahr hatte eine hohe manuelle Prüflast: Viele Rechnungen trafen ohne Bestellreferenz ein, Dienstleistungen wurden nach Aufwandsnachweisen abgerechnet, ohne dass ein Abnahmeprotokoll vorlag. Durch eine strukturierte Einführung des No-PO-no-Pay-Prinzips, risikobasierte Prüftiefen je Materialklasse und eine konsequente Nachpflege der Artikeldaten mit Dublettenerkennung verlagerte das Unternehmen den Großteil des Volumens in automatisierte Prozesse.

- Verpflichtende Bestellreferenz inklusive Ausnahmenkatalog für kleine Betriebsbedarfsartikel
- Einführung eines dokumentierten Approval Workflow Einkauf mit Schwellenwerten und Funktionstrennung
- Risikobasierte Prüftiefe entlang der ABC-XYZ-Analyse statt Einheitsprüfung aller Rechnungen
- Quartalsweise Abweichungsanalyse je Lieferant als Grundlage für Verhandlung und Lieferantenkonsolidierung

Fazit

Die sachliche Rechnungsprüfung ist mehr als eine Formalität: Sie sichert ab, dass Unternehmen nur für tatsächlich und vertragsgemäß erbrachte Leistungen zahlen. Mit klarer Verantwortungstrennung, verpflichtenden Bestellreferenzen und risikoorientierter Prüftiefe lässt sich der Prozess effizient und sicher gestalten. Wer zusätzlich auf Datenqualität und durchgängige digitale Belegketten setzt, senkt Durchlaufzeiten und nutzt Skontofristen voll aus. Zugleich liefern die Prüfergebnisse wertvolle Erkenntnisse für Lieferantensteuerung und Vertragsverhandlungen. Ein professionell organisierter Prüfprozess zahlt damit direkt auf Compliance, Kosten und Lieferantenbeziehungen ein.

Häufige Fragen

Was ist die sachliche Rechnungsprüfung?

Die sachliche Rechnungsprüfung ist die fachliche Kontrolle, ob eine in Rechnung gestellte Lieferung oder Leistung tatsächlich und vertragsgemäß erbracht wurde. Sie prüft Art, Menge, Qualität, Preis und Termin gegen Bestellung oder Vertrag. Sie ist Teil der dreistufigen Rechnungsprüfung und wird häufig mit dem dreistufigen Prüfvermerk dokumentiert.

Wer führt die sachliche Rechnungsprüfung durch?

In der Regel die Fachabteilung oder der Besteller, da nur sie die vertragliche Vereinbarung und Leistungsausführung beurteilen können. Der Einkauf unterstützt bei preislichen und vertraglichen Fragen, die Kreditorenbuchhaltung prüft Formalia und Buchung. Wichtig ist die Funktionstrennung: Wer bestellt, sollte nicht allein prüfen und freigeben.

Welche Unterschiede gibt es zwischen sachlicher und mathematischer Rechnungsprüfung?

Die mathematische Rechnungsprüfung kontrolliert rechnerische Merkmale wie Preise, Mengen, Rabatte und Steuerbeträge. Die sachliche Rechnungsprüfung prüft den Inhalt: Wurde die Leistung tatsächlich, vollständig und vertragsgemäß erbracht? Erst wenn beide Stufen plus die Prüfung der Buchungswiedergabe positiv sind, wird freigegeben.

Wie lässt sich die sachliche Rechnungsprüfung automatisieren?

Über den Drei-Wege-Abgleich von Bestellung, Wareneingang und Rechnung in einer Einkaufslösung. Voraussetzungen sind saubere Stammdaten, eine konsequente Warennummernfindung und eine Dublettenerkennung im Artikelstamm. In der Praxis lassen sich so häufig 70 bis 90 Prozent der Rechnungen regelbasiert prüfen, nur Abweichungen laufen manuell.

Was ist der dreistufige Prüfvermerk?

Der dreistufige Prüfvermerk dokumentiert, dass mathematische Prüfung, sachliche Prüfung und Prüfung der Buchungswiedergabe erfolgt sind. Er dient als Nachweis für die interne Kontrolle und Compliance und legt fest, wer die jeweilige Prüfstufe verantwortet hat. In vielen Unternehmen ist er über das ERP-System elektronisch abgebildet.

Warum ist die sachliche Rechnungsprüfung für den Einkauf wichtig?

Sie verhindert Doppel- und Fehlzahlungen sowie die Begleichung nicht erbrachter Leistungen und sichert die Einhaltung vereinbarter Preise. Zugleich liefert sie Daten über Abweichungen von Lieferanten, die in Verhandlungen und die Lieferantenbewertung einfließen. Damit wirkt sie direkt auf Kosten, Compliance und Lieferantensteuerung.